

Pressemitteilung **Spiegeleierweg mit Kennzeichnung von zwei Varianten**

Das Gelbe vom Ei ist so eine Bückebug-Wanderung mit allerhand Malergepäck und angemessenem Trinkwasservorrat bei 34 Grad im Schatten nicht gerade, aber beschlossen war's. Am Samstag sollte der „Spiegeleierweg“ wieder im alten Glanze erstehen. So schielte der neue Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins nur kurz und mit leichtem Neid ins kühl-glitzernde Schwimmbad, brachte die Autos vom überfüllten Parkplatz zurück ins Stadtzentrum und ging ans Eiersuchen. Die neue Vorsitzende malte ein goldgelbes Dotter, der Ehrenvorsitzende einen strahlend-weißen Kreis darum, und schon war auf einem trüben Etwas ein neues Spiegelei gebacken. Der Rest der Gruppe teilte sich ins Eiersuchen, Bäume-Bestimmen für neue Zeichen, Bagage-Schleppen, Äste-Schneiden und Fleck-Entfernen, und das wiederholt sich so etwa hundertmal.

Bei der ehemaligen Mutterbuche am querlaufenden Hühnerbachweg gab es eine Pause: die Hühnerbachquelle mit ihrem klaren Wasser liegt nur ca. 100 m rechts vom markierten Weg, und gleich gegenüber der Hühnerbachstollen. Um die Fledermäuse nicht zu stören, wird auf ihn nur ein kurzer Blick aus geziemender Entfernung geworfen. Diesen Abstecher hat sich die Gruppe geleistet. Wie viele Bürger sind dort wohl ein- und ausgefahren und haben mit ihrem Fleiß den Wohlstand unserer Stadt begründet?

Bei der Mutterbuche wurde der Weg sogar für eine kurze Strecke zweigeteilt: der klassische Weg geht vom Denkmalstein aus schräg durch den Wald weiter auf romantisch engem Pfad. Wer aber eine Rast im Schutz einer gepflegten Hütte machen möchte, kann - von Obernkirchen kommend - auf dem Hühnerbachweg (Schottersträßchen) wenige hundert Meter nach links gehen bis er den Kronsbergweg (ebenso ein Schottersträßchen) kreuzt. Wie viele unserer Vereine haben wohl dort schon eine „Schnapspause“ eingelegt? Von dieser „Kronsberghütte“ führt das Zeichen des Spiegeleis den Wanderer sanft bergauf zum Ziel. Bald findet der Waldpfad der anderen Route zu ihm, und schließlich gibt es dann die Abzweigung nach links auf einem schmalen Waldweg, der die tiefen Abgrabungen früherer Sandsteingewinnung säumt, eine eigenartige Landschaft, die der Wald mit aller Kraft zurückerobert hat.

Für die Emsigen des VVO brauchte es Mut, von der Raststelle aus weiter zu gehen, denn der Schweiß floss inzwischen schneller, als man Wasser nachfüllen konnte. Die Waldläufer hatten Ärger mit ihren Kreisläufen, und oben wartete keine Gaststätte mit kühlem Nass. Dafür haben fürsorgliche Partner nach fünf langen Stunden mit Kaffee, Kuchen und frischem Wasser aufgewartet.

Heute muss man wohl öfter den umgekehrten Weg gehen, sich nicht abholen, sondern hin-bringen lassen, - wenn man nicht hin- und zurückgehen mag. Ohne die Malerarbeit schafft man einen Weg in 1 ½ oder 2 Stunden. Unten wartet dann das Schwimmbad. Vielleicht ist dies für Familien und Ältere sogar noch eine bessere Lösung, auch im Sommer und vor allem dann, wenn man sich früh auf den Weg macht. Der VVO wirbt für diesen Weg.